

Ex-Gardist im Dienst für Bundesrätin Viola Amherd

Autor(en): **Ritler, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ex-Gardist im Dienst für Bundesrätin Viola Amherd

Als junger Mann wollte er Polizist werden. Doch es kam alles ganz anders. Heute ist der Badener Martin Siedler (33) der jüngste Bundesratsweibel. Zuvor war er Schweizergardist in Rom.

Wm Josef Ritler



Martin Siedler sorgt dafür, dass Bundesrätin Viola Amherd optimal ihr Departement führen kann.

Immer wenn Bundesrätin Viola Amherd die Türe zu ihrem Büro öffnet, weiss Martin Siedler, jetzt werde ich gebraucht. Ob der Computer repariert werden muss oder die Heizung defekt ist, ob die Traktandenliste für eine Sitzung überarbeitet oder ein wichtiges Dokument aus dem Archiv bereitgestellt werden muss: Der Bundesratsweibel ist sofort zur Stelle und erfüllt alle Wünsche oder gibt die Anliegen den zuständigen Leuten weiter.

Seit acht Jahren dient der mehrsprachige Martin Siedler den Bundesräten. Anfangen hat er bei Ueli Maurer, dann folgte Guy Parmelin und jetzt arbeitet er für Bundesrätin Viola Amherd. Er koordiniert Anlässe und Veranstaltungen im Bundeshaus, begleitet die Bundesrätin an

Sitzungen und sorgt dafür, dass sie ihre Arbeit so leicht wie möglich wahrnehmen kann.

«Damit sie – militärisch gesehen – immer zwei Geländekammern weiterdenken kann», wie er dem SCHWEIZER SOLDAT verriet. Protokoll und Zeremonienanlässe sind die klassischen Aufgaben des Weibels.

Morgens um 07:15 Uhr fängt er mit der Arbeit an und ab und zu wird es abends spät, vor allem nach Bundesratssitzungen, an denen er natürlich nicht teilnimmt. Frei hat er, wenn Viola Amherd ins Ausland reist. Die Fitness holt er sich abends beim Joggen oder beim Tennis spielen. Obwohl er keine Sicherheitsaufgaben hat, ist er bereit, bei Gefahr der Bundesrätin beizustehen. «Es ist schon wichtig, dass wir Weibel auch fit sind», betont er.

Ein besonderes Geschenk

Als Bundesratsweibel erlebt man schöne und weniger schöne Sachen. Zu den schlimmen Ereignissen gehört, wenn Kampfflugzeuge oder Armeehelikopter abstürzen. «Wir sind dann nicht vor Ort, aber solche Ereignisse machen uns alle betroffen.» Freude hatte er, als er vom schwe-



Stets an der Seite der VBS Chefin- ausser im Ausland.

dischen Verteidigungsminister auf dem Rollfeld Belp zwei Manschettenknöpfe geschenkt erhielt, weil er sich mit dem Personenschützer angefreundet hatte. «Wenn jemand mit meinem Personenschützer so gut auskommt, dann hat er das verdient. Das kommt nicht oft vor», zitiert Martin Siedler den Verteidigungsminister.

Martin Siedler ist in Gelterkinden und Baden aufgewachsen. «Ich wollte als junger Mann zur Polizei. Ich habe es spannend gefunden, am Puls der Gesellschaft zu sein. Das hat mich immer fasziniert», erinnert er sich. Er absolvierte das KV und bildete sich zum Betriebswirtschafter weiter.

Die RS absolvierte er als Minenwerferkanonier auf dem Waffenplatz Bière und die UOS in Colombier.

Dienst als Gardist

«Während der UOS hatte ich Kontakt mit einem Ex-Gardisten. Der hat mir empfohlen nach Rom zu gehen. Ich habe mich angemeldet, ohne zu wissen, ob das klappt oder nicht. In Schaffhausen hatte ich ein Rekrutierungsgespräch und drei Monate später führte ich ein Aufnahmegespräch mit dem damaligen Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde», erinnert sich Martin Siedler.

Er wurde im Vatikan relativ schnell Postenchef, bewachte hauptsächlich die Eingänge und führte Personenkontrollen durch. Dabei erlebte er allerhand. «Der Vatikan zieht viele Menschen aus der ganzen Welt an. Es gab Leute, die glaubten, sie seien Jesus Christus, und wollten zum

Papst. Oder es tauchte ein falscher Bischof auf. Ein Kamerad bemerkte, dass der Bischof sich nicht nach Protokoll gekleidet hat. Der Mann wurde dann der italienischen Polizei übergeben.»

Zweimal durfte Martin Siedler Papst Benedikt XVI in die Ferien in die päpstliche Sommerresidenz Castel Gandolfo begleiten. Da erlebte er, wie der Papst am Klavier sass, unterrichtet von seinem inzwischen verstorbenen Bruder Georg, der Tonkapellmeister der Domspatzen war. Sehr beeindruckend war die Audienz mit seinen Eltern beim Papst, der sich nach der Familie erkundigte und sich bei den Eltern für den Einsatz ihres Sohnes im Vatikan bedankte.

Bundesrat Ueli Maurer suchte damals einen neuen Weibel. Der bisherige war ein ehemaliger Gardist und so hat Martin Siedler von der Vakanz erfahren. Der damalige Kommandant in Rom riet Martin Siedler, sich für diesen Posten zu bewerben. In einem Bewerbungsgespräch mit der Personalabteilung in Bern stand dann plötzlich Ueli Maurer vor ihm. Bei einem Kaffee haben sie sich ausgetauscht und so stand Martin Siedler etwas später im grünen Gehrock vor dem Bundeshaus.

Weiterer militärischer Werdegang

Als Wachtmeister hatte Martin Siedler zwei WKs bei der Infanterie absolviert. Dann wurde er in eine EKF Kompanie als Führungsordonnanz des Kommandanten umgeteilt und war drei Jahre lang Ordonnanz in Zimmerwald.



Als Gardist im Dienste des Papstes.

Seit 4 Jahren ist er im MIKA als Kommunikationstrainer für angehende Offiziere und für Spitzensportler in Magglingen tätig. «Die Aufgabe ist sehr spannend», verrät er dem SCHWEIZER SOLDAT. Generell sagt er: «Ich leiste mit Überzeugung Militärdienst, denn ich will gerne meinem Land etwas zurückgeben.» Das Dienen war schon immer ein grosses Thema in seinem Leben. «Im Militär habe ich dem Land gedient, in Rom dem Papst und der Kirche und nun diene ich einem Mitglied der Landesregierung.»



Er beschützte zwei Päpste: Benedikt XVI. und Franziskus.